

Allergien durch Raupen und Schmetterlinge

KARL-HEINZ QUARDER

(Schluß)

Allergien spiegeln die Empfindlichkeit der menschlichen Organe wieder. Sogenannte Reizstoffe, die sehr mannigfaltig auftreten, lösen Allergien aus und zeigen plötzlich eine Überempfindlichkeit an, eine gesteigerte Reaktion des Organismus auf körperfremde Substanzen, die man pauschal Allergene nennt. Eine Überempfindlichkeit gegen mineralische, ätherische oder animalische Stoffe steckt jedoch nicht in allen Menschen. Die Überempfindlichkeit bleibt auf die Minderheit beschränkt. Das gilt zum Beispiel auch für den berüchtigten Heuschnupfen. Was Blütenpollen aber als Überempfindlichkeits-Erreger mit Allergien durch Raupen gemeinsam haben können, ist die asthmatische und katarrh-ähnliche Form.

Und was Prozessionsspinner-Raupen verursachen, sind Antigen-Antikörper-Komplexe, die Leukozyten – weiße Blutkörperchen – anziehen, die dann entzündliche Erscheinungen verursachen. Diese Mechanismen sind verantwortlich für das Zustandekommen allergischer Veränderungen an Haut und Schleimhäuten, wie allergische Ekzeme, Schleimhautschwellungen und asthmatische Bronchialspasmen.

Diese etwas oberflächliche Schilderung des Krankbildes einer Allergie sollte schon nachdenklich stimmen, jedoch am Anfang dieses Beitrages sagte ich bereits, daß man durch Vorsicht und Umsicht von Raupen und Schmetterlingen nichts zu befürchten hat. Sympathie und Antipathie gegen alles Kriechende spielen keine Rolle. Wer keine Raupen mag, sich vor ihnen ekelt, bekommt nicht gleich eine Allergie. Die Sensibilität der menschlichen Organe löst die Überempfindlichkeit aus. Und genau diese Schwäche erkennen wir nicht gleich, es sei, sie macht sich eines Tages bemerkbar.

Allergien werden natürlich auch vom Gehirn aus gesteuert, aber in den meisten Fällen durch einen direkten Kontakt mit den äußeren wie inneren Organen hervorgerufen. Ein Umstand, der Schmetterlingsfreunde und Züchter, bei der nötigen Vorsicht, vor Allergien schützt.

Ich allerdings war zweimal unvorsichtig. Ein Vereinskollege brachte aus Spanien vor drei Jahren Raupen eines Prozessionsspinners mit und verteilte sie während eines Vereinsabends großzügig. Zwar fiel mir auf, daß fast keiner diese Raupen haben wollte, aber ich als Anfänger suchte Lebendmaterial und wußte um die Gefährlichkeit dieser Raupen überhaupt nichts. Für mich war dieses Geschenk eine großzügige Geste. Allerdings machte mich der Vereinskollege darauf aufmerksam, daß diese Raupen nicht ungefährlich sind.

Ich nahm sie also mit nach Hause und fotografierte den bekannten Prozessionszug der Raupen, wenn sie ihr Nest gemeinsam verlassen, um auf Futtersuche zu gehen. Die Raupen verpuppten sich, etwa fünfzig Stück, aber aus den kleinen Kokons schlüpfen keine Falter. Also untersuchte ich das Nest. Ohne jegliche Schutzmaßnahmen, in einem geschlossenen Raum, Bereits nach zehn Minuten bekam ich an beiden Armen große Quaddeln. Dadurch ließ ich mich leider nicht abschrecken, und nach zwanzig Minuten wurden Nacken und Hals befallen. Nur durch einen glücklichen Umstand gerieten winzige Brennhaare nicht in die Atemwege. Aber die Allergie war perfekt. Die leicht brüchigen Brennhaare verursachten unangenehme Ekzeme auf der Haut. Diese schweren Entzündungen durch Raupenhaare kehren in Abständen wieder. Das geht so ein Jahr lang und länger. Da hilft auch kein Großreinemachen. Man braucht nur die Tür zu öffnen, sich in diesem Raum zu bewegen, schon fliegen Tausende von unsichtbaren Brennhaaren im Raum umher und setzen sich unter anderem auf die ungeschützte Haut. Und es geht alles wie gehabt los. Durch eine Nachlässigkeit ist man also zu einer Allergie gekommen.

Raupen dieser Art pflügt man im Freien, hält sie vor allen Dingen im Freien. Futterwechsel mit Handschuhen. So passiert nämlich gar nichts. Auf das Beobachten dieser Raupen sollte kein Züchter verzichten. Ihre Prozessionszüge sind schon interessant anzusehen, wenn sie da so auf Tuchfühlung ihr Nest verlassen, um auf Futtersuche zu gehen.

Aber, verehrte Schmetterlingsfreunde, es zeigen sich während unserer Freizeitbeschäftigung noch andere Allergien, die ganz besonders die Bronchien und die Atemwege angreifen. Wer wie ich in einem geschlossenen Raum züchtet, setzt sich besonders der Gefahr einer Allergie aus.

Da hilft am Ende nur der Atemschutz, der Mund und Nase von den Schwebteilen befreit. Selbst „verschlossene“ Giftgläser im Arbeitsraum sind sträflicher Leichtsinns. Es geht hier ja nicht um Stunden, sondern um Tage und Wochen. Eines Tages beschweren sich Lunge und Bronchien über das Einatmen aller Ausdünstungen, und das nennen wir dann ganz erschrocken „Allergie“.

Verfasser: KARL-HEINZ QUARDER, Von-Elm-Weg 11, 2000 Hamburg 74.